1. Beilage zum "Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 259.

ctoria-

ichen

ews.

rlin.

Buch-

e 52)

olf

1406

lhr

thr

Im

bett

Cametag, ben 4. November 1905.

Stoffenfger vum Mauritiusplat.

Hoppla, if awer alleweil be Schlofplat fu glatt gege friber, ben Schlok, was wern se Edge mache, bei die Lindebam vor bem Kerchebundlinggrin borch annern erjegt sinn worn. Jo ich selbst warn ganz bast, ich batt dieselb Racht mei Rund ge-wacht wie die schene Bam ausgemacht sinn worn. Wann die klane Bämder emol soweit kinn, deh se Schatte gewore, do wern mer vielleicht unser Domizil vom Mauritinsplas bohin verlebe. Wann unser Sippschaft aach saa Schlobgard is, sinn werd die e Sebenswerbigfeit bun be Rurftabt unn nit gu bergeffe, bie dee Siggelegenheit uff ber Rerchetrepp. Amer mas bergehl ich als bum Schlofplat! Die 72 000 Martelder finn mer los, mann mir an Steiern oach nir bezu gewwe bawe. Bun was bann aach, mer finn frob, wann mer uns for bie paar Benning unfer netig Cinantum Schappan genehmige tenne. Beit bunn ich ericht 5 Berteicher mer eiberleibt unn gwar: aans, beg am be eflig Geichmad aus bem Sals fimmt, beg giraate, beg mer fein Ruffee fpart, beg britte for bie innerlich Barm, beg perte ericht jum eigentliche Benuß unn beg finfte, beg bie bier nit ellans finn. Imerigens bot mer be Connewert gefaat, er mist nechftens mit bem Schnaps uffichlaan, bann feit bes ruffifch



Bolt die nei Berfoffung versproche bet griebt, war soviel Buttfi nooch Rugiand expediert worn, beg bie beitiche Schnapsfabritante be Bebarf gar nit mehr bede tennte. Scheene Musficht bes. 3ch wern mich boch noch in fo em Schnapsgeschäft als Browierer anftelle loffe. Benfionsanfprich um Bohnungsgelbsufchuß brauch ich nit; pensioniert bin ich ichon lang unn Wohnung hunn ich foa. Die lest Beit bunn ich in fo em Ranal-gementrohr tampiert, amer bes Ranalbanamt bot jest bie Dinger gebraucht unn fo bin ich momentan wiber emol obbachlos. Es is nor e Blid, beg bier foviel gebout werb, unn beg bie Banb ichnell trode wern, finn Godsofe uffgeftellt. Wanns bann bunfel werb, last mer fich fei Bubbelde fille unn bann in fo e gewärmt Stibche unn ich baniche mit bem Schar von Berfie nit, Amer bie Souptfach is. ben mer ebrlich finn; gebumpt griebe mer nit unn ben fich neilich emol Maner bun unfere Sotoolle e Blafchde Bier gestrengt bot unn oach noch gang unmanierlich uff be Bag anegetrunte bot, finne mer felbft for unforreft. Rooch unfern Statute is er bon unferer Generalberfammlung Ede Schulgaß unn Rerchoof mit Stimmemehrheit berurteilt worn, wann er emol bei Raffe wer ober e Erbichaft mache bebt, 3wag Runbe Schnaps ju gewwe unn er bot fich gefiegt. 3a unfer Borfdrifte finn bragonerifch. Rood Baragref smaa ber toaner anhaltend ichaffe, wanns oach im Sprichwort beeht: Mr-weit mecht beg Lewe fieß"; mir fenne bie bille Siehigfeite nit berbragn; es bet ja aach ichon mander von uns beim Siehmaper Arweit griebe fenne, man be Baragraf swaa nit mar. Rooch Parograf 61/2 muß jebes Rinbmitglieb alle Woch minbeftens Smol vull fein unn beg werb gewiffehaft eingehalle. Boragraf

gebn beftimmt, beg Ghrenmitglieber nit ernennt wern, mir leme nooch bem Babifpruch "Freiheit, Gleichheit, Liberlichfeit". Beif amer bun em Babifpruch bie Reb mar, miffe mer und bemiebe, nor folde Bertreter bum Bolt in's Rothaus ju bringe, Die unfer Intereffe berfolge. Gern bet fich jo ganer bun uns ale Ranbibat uffftelle loffe, amer mir fein nit falonfabig unn im Stobtparla-ment mißt unfer Bertreter eigentlich e Bantelde allans bame, bann mer riebmt uns nooch, mer bebte bufte, amer nit wie Daiglödder, unn wern auch nit gang pubelrein. Lächerlich, wo mer boch foviel Braufebabanftalte bawe, mo mer nit enein gebn, unn unfer nei Bolfsbraufebad, des vorleifig noch uff em Babier is, genehmigt finn die Plan jo schon izwol, zulezt aach noch vun de Doftorich. Wann des nit gut ford Badhaus is, bann waah ich nit was beffer is. Apropos por alle Dinge muß ich emol en fraftige Chiud nemme, ich warn beit morjend in be Reigoff nun wollt mer en Schellfifch taafe; war bo e Menichenmaff' berfammelt, fchlimmer als wenn bie Andresemarfiplag verftagert Amer Broft Moblgeit, Die Gifch warn mit be Bahn noch nit ankumme, wer fich atver bo bie annern Gifchannler gefreit hawe, bo is die Stadt amer emol ichee bereingefalle. Ich bin nabierlich fcnurrftrade in mei Stommlofel in bie Sonn unn bab bes Sifchgelb in Branntwei angeleht, ben Schwur bunn ich awer gebhan, bie Stadt nat mich nit mehr. Dann fimmt mer aach in be Berbacht, mer wollt bei be Dante ebbes berfepe, als wann unferaans aach noch ebbes gu verfege bett. Breififch eingericht finn mer, awer beg berf mer nit fo laut faan, fonft fennt mer unfanft am Obr griebt wern. Bubem wolle mer boch nit begu beitrage, beg unfer Batterftabt fich in ftroflicher Sinficht wieber verichlechtert. 3m Generalangeiger bunn ich geleje, beg 300 Stroffache weniger borm Gericht begutachtet finn worn wie friher, unn en großer Dal vunn dene 300 Sache fimme uff un-jer Konto, mir dawe uns gans riefig in moralischer Hinsicht ge-bessert. Awer edbes muß ich bergehle unn zwar de großartige Abschied von unserm alte Branddirektor. So waß war noch nit bos Parademarich bunn de Feierwehr; ich glawe es fimmt noch sawelt, wanns emol brennt, misse die Manuschasse ericht antrete, griebe grad wie beim Kommis die Angieg nochgeich, bernooch werd vom neie Brandbirektor be Parademarich in Kompenielo-lonne unn mit Geschib, apropos Sprihemage, abgenumme unn wann bann beg Feier nit dunn selbst aus is, werd beg gang Sausche fowico niebergebrennt fei. Die Stadt fpart uff Art viel Gelb. Die Schläuch gebn nit jo oft saput, be Angieg wern geschont und bes viele Wasser, des gespart werd, schigt und vor Wassernot. Wever um uff de Abschied zurückzufumme. es war schee unn dem alte Brandbireftor genn ich die Anerken-nung. Die Woch din ich emol ganz gege mei Gewoodnheit an die Beaustie gange unn dei der Gelegenheit mei Betrachtunge angestellt imer bie städtisch Weinbergstrammeles. 3ch bunn oach jemand gefrogt, ob fich bie Geschicht rentieren bebt? Do faat ber Jemand, mei liewer Alter, bies Johr mache mer en Derbit, fo war lang taner mehr bo, es werb fo ungefabrh 12 bis 16 Stid Bein gewive. Ich bunn im Stille mei Betrachtunge angestellt, wann bes 12 bis 15 Stid Schnaps wern, beg mar mer liemer, unn bun bem Wei bo, ber boch nor im Rurbans, Stothefeller, Rerebergrefterang ausgeichenft merb, griebfte jo boch loan unn biele annern auch nit. Richtig gebanneit is bes nit, be Weiberg gebert be Stadtgeman Biesbaben, alfo uns MII, unn nood be tabteorbnung bot jebes Gemanbemitglieb bes Recht, bie bffentliche Unftalte gu benuge unn am öffentliche Bermege gu partigibiern. Ergo ftebn mir begm, unferer Mauritiusbrübergefellchaft rechtlich ihr Unbeil an bene 15 Stud Wein gu unn beg wern mer jest beaufpruche. Morje icon wern mer e Depeta-tion wähle vunn 3 banbiefte Klubmitglieber, Die fich emol faumer mafche unn uff em Rothaus ibr Anliege vorbringe,

Awer vor lauter schwegge bin ich gang beifer worn unn will ich emol sebn, ob ich kan Kumbar finne, ber aan begabit.

kokales.

* Wiesbaben, 3. November 1905.

* Augenheisanstalt. Der Raifer bat ber Augenheilauftalt für Urme ein Geschent bon 5000 Mart jur Dedung ber Bautoften für ben Renbon bewilligt.

Die Giefangriege bes "Mannerfurnbereine", Die im bergangenen Grübjahr ber Gefangsabteilung bes Zurmbereins bon

Roftel einen Besuch abgesiattet batte, empfing am Sonntag nachmittag ben Gegenbesuch. Die Beteiligung ber Rafteler war eine angerft sabireiche, ebenjo batten fich bie Mannerturner in großer Anzahl am Bahnhof eingefunden, jo daß mehr wie 150 Berfonen gezählt werben fonnten. Ein von wundervollem herbimvetter begiinftigter Spagiergang burch bie Anlagen am Warmen Damm, bann bie Taunusstraße entlang und weiter burch bas herrlich icone Rerotal bereitete allen Teilnehmern hoben Genug. Im neu bergerichteten Reftaurant bes langjahrigen berbienstwollen Mitgliebes Ren (Blatterftraße 112) wurde Ginfebr gebalten gu furger Raft und gabung ber allgeit burftigen Gangerfehlen mit eblem Gerftenfaft. Alsbann ging durftigen Sangeriepten mit edem Gelpengalt. Atseanli gene ber Weg über bie Schiehhallen nach dem, dem Männerturn-berein gehörigen neuen Turn- und Spielplat, bessen precent-sprechende (sinrichtung und anmutige Lage das bewundernde Urteil der Besucher herandsorderte. In der Männerturnhalle angelangt, entwickelte sich balb ein gemutliches Leben und Treiben. Die Vorsihenden der beiden Gesangsabtestungen tauschten Gruße und Dankesworte. Die Gesangsriegen brachten abwechselnd mehrere Chore vorzüglich zu Gebor und in den Panjen ließ ein gut bejestes Orchefter feine Weifen ertonen. Gelegenheit gu einem Tangden war auch gegeben und wurde bon bem jungen Bolt, aber aud bon alteren Berrichaften weiblich ausgenüpt. Schone Stunden haben die Teilnehmer verlebt, die fich mit ber Berficherung treunten, auch fürberhin im wedselfeitigen Bertehr die Freundschaft und das gute Ginbernehmen, wie es bisber bestonben, ju pile

* Stenographifches. Bu ber unter biefer Spigmarte in Rr. 256 gebrachten Rotig ichreibt man uns bon beteiligter Seite: In ber Stenographen-Berjammlung, in welcher Berr Bar-lamenteftenograph Dabms-Berlin referierte, ibcachen in ber Distuffion nicht, wie es in bem Artitel bieg, Bertreter mehrerer Spfreme, fonbern nur bom Stolze-Schrepfchen Spfrem bie herren Baul und Schmit, bie fonberbarerweise von dem in 6000 Eremplaren verteilten Machbiatt bes Stenotachbaraphenvereins "Eng-Schnell" nichts wiffen wollten. Tatfache ift, baft bis zu ber betr. Berfammlung, alfo innerhalb eines Beitraumes ben Sabren niemand auf bie Aufforderung jum Bettichreiben in 220 Gilben reagierte. herr En fagte ferner nicht, bag er nicht 200 Gilben leifte, fonbern erflärte, bag er nicht wiffe, ob er aber 20 Gilben binaus noch nachfommen fonne. Denn bie Beifrungefabigleit in 250 Gilben pro Minute bat Derr Ep erft in biefem Frubjahr auf bem beffen-naffanifden Berbanbowettichreiben bewiesen, indem er in dieser Silbenzahl eine fehler-izeie Arbeit lieserte und bamit den 1. Preis errang, wie er ebenso des öfteren in Rheinland-Weiffalen in solchen boben Abteilungen Breife errang. Es entipricht ferner nicht ben Tatfachen, bas berr Ep am 27. Oftober nicht in bem Bofal erdienen mare. Er bermeilte im Sauptreftaurant bes Weftenb Dofes von 9 bis 111/2 Uhr abends, ohne auch nur feinen Blat zu verlaffen. herr En ftellte nur bie Bedingung, bab mit Rudlicht auf feinen Beruf bon ber Bublifation Elbftanb genommen merben muffe, eine forberung, die er bereits in zwei vorber-gehenben Briefen aufgestellt hatte. Man sollte boch meinen, wenn es jemand erniftlich borum gu tun ift, feine angegweifelte Zeistungöfabigkeit bor versammelter Menge au beweisen, bann bebarf es keiner Reklame. Dies aber mar ber alleinige Jiped bes Herrn Schmitz. Inhaber bes Maschinenschreibburcaus, sonte hatte er bas Wettschreiben an biefer einzigen Bebingung bes herrn Es nicht icheitern laffen. (Radbem wir nun beibe Barteien gu Borte fommen liegen, erachten wir bie Ungelegenbeit fur erlebigt, (Die Reb.)

* Rorbbenifcher Lond. Es wirb uns geichrieben: Immer mehr bricht fich in Schiffahrtefreisen die Erkenning Bahn, pon weld großer Bichtigfeit fir ble Cicherheit bes Dampferbetriebes bie Ginrichtung bon Doppelichrauben ift. Der Rorbbeutiche Llopd bat bereits 45 Dampfer mit Doppelichrauben ausgeruftet und gurgeit noch 10 weitere Dampfer, bie mit Doppelichranben verfeben werben follen, im Ban, io bag er binnen furgem über 55 Doppelichranden-Dampfer verfügen wird, welche anfammen 389 886 brutto Reg.-Tons unb 328 450 Bjerbefrafte repräsentieren.

Jourdan-Stiefel schr preiswert sind,

Jourdan-Stiefel vorzügliche Passform haben

Jourdan-Stiefel vom allerhesten Material

Jourdan-Stiefel absolute Garantie für jedes

Linstlerische

Photographie,

Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 2763

000000000000000



kosten in

Echt Boxcalf Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel von Mk.

Echt Chevreau-Echt Boxcalf-Herren-Haken-Stiefel

Echt Chevrau-

Ferner grosses Lager in A beiter-Schuffwaren, genagelt und ungenagelt, Schaftenstiefeln, Kniestiefeln, Holzschuhen, Gummischuhen, Lederstiefel mit Filzfutter, Winterschuhwaren in grösster Auswahl.

Gustav Jourdan,

10.50

Ecke Schwalbacherstrasse.

so gerne getragen?

Michelsberg 32.

3333333333333



9lr. 2592

Samitag, den 4: Rovember 1905,

20. Jahrgang

Flüchtiges Glück.

Roman von Clariffa Lohde.

Fortfegung.

Radbrud perboten.

Genug ber Komödie! Niemand weiß besser als ich, was Dich an mich feffelt. Bar es einft Leibenfchaft, bie uns gusammenführte, wie lange schon ist sie verrauscht! D, widersprich nicht, ich habe zu tief in Deine Seele geschaut. Du liebst mich sowenig, wie ich Dich liebe, Dich je geliebt habe."
"Es ist nicht wahr, was Du sprichst, Justus. Es darf nicht wahr sein!" schreit sie auf.

Er lacht mur frottifch bei biefem Musbruch.

"Tänschen wir uns doch nicht, Anita! Um lieben zu können, muß man an die Liebe glanben. Du aber hast diesen Glauben in mir zerstört, als Du mir Zweisel an der Tugend meines Weibes einzuslößen wußtest. Ich glaube keinem Weibe mehr, keinem! Das auch die Antwort für Dich, Leonie."
Er wendet sich zur Tür, und ehe die beiden Zurückgebliebenen es tich persehen ist er ihren Missen antidmungser

benen es ifich verfeben, ift er ihren Bliden entichwunden.

Leonie faßt fich querft. Dhne bie in wilbem Schmerze mit ausgebreiteten Urmen auf bem Cofa fich winbenbe weiter au beachten, werläßt fie bas Giensach und bas Saus. 119.

Es war eine ernste und lange Unterredung, die ber Rommerzienrat in bem Privatzimmer ber Bant mit feinem Bruber Aber alle Ueberredung, alle wohlüberlegten Einwenbungen icheiterten an bem Starrfinn von Juftus.

"Und wenn es auch alles so ware, wie Du sagt, und Erich und Katharina völlig die Unschuldslämmer sind, wie Du sie schilderst; schon die Ueberhebung dieses Burschen, dem ich, als er noch Fähnrich war, manches Goldstüd in die Taschen habe gleiten lassen, wenn sein strenger Schwager und Bormund ihn allzu knapp hielt, verdient eine Züchtigung. Und die foll er von mir empfangen, das versichere ich Dir!"
"Bebenke — ein Duell! Es handelt sich nicht um eine

Büchtigung, sondern um das Leben."

"Das ich ebenfo einsete, wie er. Und sollte ich fallen — nun bann butht ja bem ibealen Freunde Ratharinas noch bie hoffnung, fie für bas Unglud, bas fie an meiner Geite erlitten, au entichäbigen."

Der Kommerzienrat schüttelte unmutig ben Kopf: "Wolche Frivolität. — Achteft Du bas Leben so gering?" Bie hoch, ober wie gering ich es achte, ist meine Sache,

bas wirst Du mir doch wohl zugestehen müssen, Philipp." "Du sprichst von Deinem Tode, Justus. Wenn aber das Umgesehrte sich ereignete, und Erich wäre das Opfer. Würdest Du es Dir je vergeben tonnen, ein junges, hoffnungsvolles Le-ben vernichtet, ben einzigen Cobn ber Mutter entriffen au

Juftus audte bie Achfeln.

Das hat Erich fich su überlegen. Der bumme Junge bleibt

nun einmal auf ihm figen."
"Und was Du Deiner Frau damit antust! Die ganze Welt wird glauben, daß fie die Urfache biefes Duells fei. - Du wirfft bamit einen Fleden auf ihren Ruf, der nicht mehr abzuwischen

"Und trägt fie benn nicht bie Schuld baran?" wiberfprach Juftus. - Baren die beiben nicht ein Berg und eine Geele, feit fie fich bas erzemal gefeben haben? Freilich, Erichs bartlofe Jugend gefiel ihr beffer, als ihres Mannes gereifte Erfahrung."

Run verließ ben alteren Bruber boch bie lange bewahrte

Rube:

"Welch' eine Berblenbung, Juftus! Befinne Dich auf Dich felbft. Wenn je ein Mann, fo befageft Du bie gange Reigung Deines jungen Beibes. Du warft es, ber fie fich entfrembet hat, ber ihr ben ftrengen Gebieter zeigte, ohne fich boch so zu halten, daß fie ihm Achtung zollen tonnte. Du fielst nur gar Bunggefellenlebens gurud. — Und bann die Atting!"

Juftus ichnellte in Die Sobe, - um feine Lippen fpielte wieber ber fartaftische Bug, ber Erich so verhaßt war, und ber jest auch bem Bruber peinlich in die Seole schnitt.

"Dn icheinft die Personen ju verwechseln, Philipp, und glaubst vielleicht ben jungen Breidenstein vor Dir ju haben, bem gegenüber die Mentorrolle Dir ansteht. Daß ich sie nicht ertragen kann noch will, follst Du boch in ber langen Zeit unferes Bufammenlebens begriffen haben. - Es ift beshalb

beffer, wir brechen ab."
"Juftus, nein, - fo barfft Du mich nicht bon Dir weisen. Suche menichlich su fühlen, fturze Deine gange Familie nicht in unabsehbares Leib. Es tostet Dich ja nur ein Bort einem Berwandten gegenüber. Der bleibt ja boch Sieger, ber sich

felbft befiegt.

"Bemuhe Dich nicht weiter, Philipp, es ift umfonft."

"So wirft Du bie Folgen gu tragen haben.

"Ich entziehe mich benfelben nicht." "Und bas ift Dein lettes Wort?"

"Mein lettes."

So muß die Sache ihren Lauf nehmen." -

Am anderen Morgen ging Justus für einige Tage nach Thuringen gu einem Studienfreunde, ber bort ein Landgut befaß, um auf die Auerhahnbalze zu gehen, wie er zu Hause angab, in Wirklichkeit aber um sich im Pistolenschießen zu üben. Bu-gleich wollte er ben Freund bitten, sein Sekundant bei dem be-borstehenden Duell zu sein. Manch tollen Streich hatte er einst mit bem Genoffen ausgeführt, bei mancher Menfur batte biefer ibm dur Seite gestanden. Auch biesmal mochte er niemand an-bers mit bem für jeben Berliner Befannten peinlichen Umte betrauen.

Der Rommergienrat fonnte, fo fehr er fich gujammen nahm, boch seine Unruhe nicht gang vor seiner Frau verbergen

"Es liegt irgend ein Unbeil in ber Luft. Get aufrichtig

gegen mich, Philipp, was ist's?"
"Wenn ich Dir nichts sage, so sei siberzeugt, baß ich ent-weber nichts zu sagen habe, oder Dir nichts sagen barf."
"Das ist keine Antwort, die mich beruhigt. Sast Du Justus

gefeben?"

"Ja, ebe er abreifte. Er ift jest in Thuringen bei einem

feiner Freunde.

Das bernhigte die Kommerzienrätin wieber. Wenn er berreifte, tounte a bas fchlimmfte, bas fie buntel fürchtete - ein Duell - nicht ftattfinden.

"Er ist verreift?" fragte sie, "und hat seine arme trante Frau allein gelassen?"

"Run, bas ift boch bei Juftus nichts Befonderes. Un Rud-

fichten ift man bei ihm nicht gewöhnt."

Da batte ihr Mann recht. Selbst jenem elenden Weibe gegenüber, das sie sich aufrichtig schäute, einst ihre Freundin gemannt zu haben, hatte er es an Rücksichslosigkeit nicht sehlen lassen. Daß die Atting das aber alles himmahn, machte die ganze Sache nur noch hoffnungsloser. Da mußte jeder Appell an Ehre und Gesühl vergeblich bleiben. Justus hatte sie zur Staden erniedrigt, die ihre Rache dassür übte, sein Leben und Sublen, ohne bag er es abnte, gu vergiften.

"Wie geht es Erich?" fragte Leonie bie Mutter, als fie eben wieber für eine furze Stunde bei ihr weilte. "Saft Du ihn gesehen? Er tommt jeht so selten gu uns."

"And bei mir war er gestern nach langer Beit zum ersten Mal. So gut war ber liebe Junge und so weich gestimmt, daß ich faft fürchtete, er fei nicht wohl. Er fragte auch nach Deiner jungen Schwägerin, von der er gehört hat, daß sie frank sei. Ich konnte ihm leider nicht viel sogen. Warst Du bei ihr?"
"Ja, seit Justus verreist ist, gehe ich alle Tage zu ihr, um sie du derstreuen. Wer ihr Wesen gefällt mir nicht. Sie ist

so berwandelt, so fiell und einfildig."
"Ich dachte schon, sie habe irgend einen Unsall mit dem Pferde gehabt, den sie, aus Gott weiß welcher Scheu, zu verbeimlichen wünscht."

Die Rommergienrätin ichüttelte ben Ropf.

"Sobald ich das Gespräch darauf bringe, bittet sie mich immer, jest nicht danach zu fragen. Der Gedanke daran rege sie schon auf, später solle ich alles erfahren."

"Und noch immer ift fein Argt geholt worben?"

"Das ist geschehen, noch ehe Justus abreiste. Die gute Berta war sehr besorgt und hat nicht eher geruht, als bis ber Arzt zur Stello war. Aber auch er hat nichts besonderes gefunden. Rervoje Abspannung, — sie hat fich während bes Winters auch sicher übernommen, auf meine Warmungen wollte fie aber nicht hören. Seute bat fie mich nur, boch bafur gut forgen, bag an ihren Bater nichts von ihrer Krantheit berichtet wurde. Die Sochzeit ihrer Schwester finbet in ben nachsten Tagen statt, und sie möchte burch solche Rachricht bas frobe Familienfeft nicht ftoren."

"Bie rudfichtsvoll! Aber fie bat recht. Dem armen Bater, ber fie fo fehr liebt, und ber Schwester wird es schon traurig

genug fein, baß fie bei biefem Gefte fehlt."

Cher als er erwartet wurde, kehrte Justus von seiner Reise gurud. Sein thüringer Freund traf mit ihm ein und wurde in dem Fremdensimmer einlogiert. Justus ließ seiner Fran sagen, sie möge sich nicht stören kassen, er werde allein mit feinem Gafte bas Abendeffen einnehmen. Das war eine Rüdficht, Die fie ihm im Bergen bantte. Roch fühlte fie ihr Gemüt so verstört, daß eine Begegnung mit Freunden ihr un-erträglich benchte. Wie gewöhnlich nahm sie den Tee in ihrem Boudoir ein, wohin auch ihr Bett gebracht worden war, damit die im Nebengimmer ichlafende Jungfer ihr beifpringen fonne, wenn fie in ber Macht etwas brauche.

Das Mabchen, bas fich fonft nicht genug tun konnte in freundlicher Fürforge für ihre Herrin, war heute mertwürdig

unaufmerksam und zerstreut. "Was haben Sie nur, Berta?" fragte Katharina, burch ihr ungewohntes Wesen-beunruhigt.

Das Mädchen schraf bei biefer Frage zusammen.

"D nichts, gnäbige Frau, nichts." Alls Katharina schlief, schlich sie aber noch einmal hinaus. Infins batte fich mit feinem Freunde in fein Rabinett gurud. gezogen. Gben trat Friedrich, ber Ruticher, aus bemfelben.

"Um unseres lieben Herrgotts willen, Friedrich, reihen Sie mich aus der Angst," bat Berta, den Kutscher am Arm sassend. "Bas geht hier vor Was wollte man von Ihnen?" "Etwas, das ich Ihnen nicht sagen darf," war die abwei-

fende Antwort. Aber ber Blid, mit bem ber Ruticher fie anfab, perriet ihr boch alles.

"Meine arme gnäbige Frau," jammerte sie. "Ich muß, muß es ihr fagen, sie vorbereiten."

"Sagen Sie nichts, wenn Sie meinem Rat folgen wollen,

Berta. Sie wird's ja zeitig genug erfahren."
"So ist's wirklich wahr? Wann geht's benn fort?"
"Nun hören Sie aber auf mit Ihren Fragen," fuhr er sie an. "Soll ich Ihnen immer wieberholen, daß ich nichts fagen barf?"

Damit ließ er fie allein. Die Sande ringend, fant fie auf einen Stuhl. — Aber was war zu tun?

Friedrich hatte recht, die gnädige Frau würde es ja zeitig genug erfahren. — Dennoch schlief fie die ganze Racht nicht. — Beim Morgengrauen glaubte fie Schritte im Saufe gu horen, bann bas Rollen eines Wagens. Saftig warf fie fich in bie Aleider, und eilte auf die Terraffe.

Richtig, ba ftanb ber Landauer gang geschlossen, Friedrich faß auf bem Bod — und nun stiegen ihr herr und ber Frembe ein, der einen Raften im Urm trug. - Dann ging's fort burch

ben grauenben Morgen.

Eine unfägliche Ungft erfaßte bas Mabden. Gie bielt es

nicht mehr allein aus.

"Gnäbige Frau, meine arme, gnäbige Frau!" Katharina fuhr aus unruhigem Schlummer empor. "Berta

- was ift - was haben Sie?" D gnabige Frau - etwas Schredliches geht bor!"

Wie von einem elettrischen Schlage getroffen, blag wie eine Leiche, ftarrte Natharina fie an.

"Bas?" ftammelte fie - mas?"

Die beiben herren find eben fortgefohren - mit bem Biftolenkaften — ich hab's bom Balkon gefehen." Ein Schrei lofte fich bon Ratharinas Lippen, fo gellend,

so surchtbar, baß Berta vor Schreden in die Anie sant.
"D, ich ahnte es, — ich ahnte es!"
Und die Sande vors Gesicht schlagend, suhr sie stöhnend

fort:
"Ich ahnte es, und habe doch nichts getan, es zu ver-

"Wie fonnten Gje auch? - Ach, gnabige Fran, bas batte niemand gehindert, wenn ber Serr Martwald einmal will. -Unfer armer, lieber Herr Leutnant."

"And das wiffen Gie Berta, auch bas?"

Ja, gestern war ja fein bester Freund hier, ber herr Graf Delsnit und bat fo lange mit herrn Markwalb und bem anberen herrn gesprochen und verhandelt - ba merfte ich gleich, was das alles zu bedeuten babe."

"Und Sie sagten mir nichts, Berta?". "Ich wollte es ja, aber ber Friedrich hielt mich ab. Er meinte, die gnädige Frau würde es zeitig genug ersahren."

Ja, zeitig genug."

Dit bebenben Sanden hilft Berta ihrer Gebieterin beim Bitternb finft Satharina bor bem Mabonnenbilbe Antieiben. in ber Ede ihres Bouvoirs, vas sie batte gewußt bat, auf por ben Bliden ihres Gatten zu verbergen gewußt bat, auf in ber Ede ihres Bouboirs, bas fie burch einen Wandschirm bie Aniee, um gu beten. Für wen? - Gie weiß es nicht. schwebt ber Name ihres Mannes, bald ber Erichs auf ihren "Beilige Mutter Gottes, erbarme Dich meiner. Lag fie beibe lebend beimtehren, benn wen bie berhangnisvolle Rugel auch trafe, mir brachte fie Schlimmeres noch ale ber Tob."

Dann, fich wieber erhebend, fdreitet fie gur Terraffe und ftarrt in ben bammernben Morgen hinaus, wie lange? - fie

abnte es nicht! -

Unenblich behnen fich bie Minuten, bie Stunden. Der Jag bricht an, auf ben Wegen bes Tiergartens fängt es an lebendig gu werben

Da endlich, endlich sieht sie den wohlbefannten Landauer heranvollen, er halt bor bem Hause. Der Diener, ber unten schon bes beimtehrenden Gebieters barrt, springt jum Wagen-schlage und öffnet ihn. Der Freund von Justus steigt zuerst aus, dann folgt dieser selbst. Er sieht erschrockend bleich aus, einen Urm tragt er in ber Binbe. Gein Blid richtet fich nach oben - er fieht fein junges bebenbes Weib auf bem Bufton, und wieber bnicht es wie ein bobnisches Lacheln über sein schmerz-verzerrtes Gesicht. Sie abnth bieses Lacheln mehr, als fie es ertennt. Wie mit Gifesband greift es ihr nach bem Bergen, es wird buntel vor ihren Augen, fie wantt und fintt bewußtlos in die Urme ihres herzueilenben Mabchens.

Fortfetung folgt.)

Denklinench.

Du haft keinen Begriff davon, wie es gerade die Weiber find, die fich in der not zusammenzudrücken willen, wenn fie auch fonft noch so viele überstüsssige Kisten, Kasten und hutschachteln mit sich berumschleppen und die Käumlichkeit auf dem Schift, im Postwagen und auf der Eisenbahn beengen. Mit uns Mannsvolk ist's genau das Umgekehrte. Geht es uns gut, so baben wir in einem Winkel mit einer Zigarre genug; aber geht es uns schlimm, so brauchen wir in unserer Phantasie zum mindesten das halbe Weltall, um Ellbogenraum für neue Dummheiten zu gewinnen. Wilhelm Raabe (Alle nefter).



Das große Staatsfiegel Fraufreichs. Unter bem "ancien regime" gab es ein großes und ein fleines Siegel des Königs, die die Befehle und die anderen offiziellen Kund-"Aneien régime" gab es ein großes und ein fleines Siegel des Königs, die die Befehle und die anderen offiziellen Kundsgebungen des Königsichen Willens siegelten. Das Staatssiegel hat sich mit seden Regime geändert. Die Dereinigung dieser verschiedenen Siegel bildet die Sammlung der Siegel frankreichs. Sie beginnt mit dem Siegel kudwigs XVI. Das Siegel des lehten absoluten Königs sleht unter der ... Erstätung der Menschen und Bürgerrechte! Um Rande des berühmten Entwurfsliest man die vom König selbst geschriedene und unterzeichnete Dostsvertretungssormel: "Ich nehme an und werde vollstrecken lassen auf seinem Chron sitzenden und von zwei allogorischen Gestalten umgebenen König dar. Das Siegel der ersten Republik, das unter der Versassung vom Jahre VIII (Konsulas) zwieden ist, selst eine nach antiker Art drapferte Frau dar, die auf dem Kopse eine phrygische Mütze trägt, in der rechten sind einen Spieß hält und die andere auf ein Eistorenbündel legt. Die Dersassung ist, zweigen den des Jahres XII. Der Kaiser ist auf seinem Chrone dargestellt. Auf der anderen Seite bessindet sich der Adler. Das Siegel ist unter der Restauration zerrissen werden, so das es nicht wieder benutzt werden sonnte. Sweizsen anderen Siegel, auf dessen Alle man dem Kaiser der Lord Beinrick streifen verdesen das Gestäht Napoleons. Unf einem anderen Siegel, auf dessen Aus Bezeichnung der Kaiser den Kaiser den Kops Beinricks IV. gegeben. Zur Bezeichnung der Bonn Kaiser den Kops Beinricks IV. gegeben. Zur Bezeichnung der Bonn kaiser zertisch werden, jo dag es nicht wieder denigt verden konnte.
Zust einem anderen Siegel, auf dessen unterem Abschnitt zu lesen
ist: "Napoleon Kaisen der Franzosen", hat man dem Kaiser
den Nopf speinrichs IV. gegeben. Dur Bezeichnung der Beurden Nopf speinrichs IV. gegeben. Dur Bezeichnung der Beurdens muß gesagt werden, dass dies das einige Staatssiegel
ist, das von den nachseigenden "régimes" so zugerichtet wurde;
alle andern wurden eespesiert. Die Siegel Ludwigs XVIII.
und Karls X. bieten sein besonderes Interesse. Jeder dieser
Allonarchen ist in der Krönungstracht auf dem Chrone sitzend
dargesellt: auf der anderen Seite das Wappenschild Frantreichs
und die Elsien. Das Siegel des Bürgersönigs kudwig Philipp
schnückt die Charte von 1830. Es stellt den wohlbekannten
"bernensprintigen" Kopf des Königs dar. Das Stegel der Repus
blif von 1848 zeigt eine sitzende Fran mit besterntem Kopf;
in der einen Hand trägt sie ein Listosenbündel, während sie die
andere auf die Wahlurne legt. Auf der Allicheite ein Kranz
von Lorbeer und Eichenlaub mit der Devise: Freiheit, Gleich
heit, Brüdersichsteit, und in der Mitte die Worte: "Im Rannen
des französsischen Dolkes". Das Siegel Napoleons III. ist eine
Nachhmung des Siegels Rapoleons I.; der Kaiser sucht sogar
die Handschrift seines Oheims nachzuahmen. Die gegenwärtige
Republik sat sich bis seht des Siegels der Kaiser sucht sepublik
bedient. Das Siegel sindet man unter der Verfassung von 1875
und unter der Derfassungskahderung vom 22. Inti 1879, die die
Verlegung der beiden Kannnern nach paris anordnet und von
Jules Grédy unterzeichnet ist. Es sällt auf, daß die Handschrift
und die Unterschrift Grédyes der des gegenwärtigen Präsidenten
(Condes) ausgerordenstich ähnlich ist. Die Siegels der erken Republik; in
der Allitte stehen die Worte "Kranzössische von Daris" und rings
herum die Moerte "Kranzössische Ses gegenwärtigen Präsidenten.
Dom Obergerichte in M. wurden vor Jahren die Alten in einer
wichtigen Prozessische den Untergerichte begab sich verdriesslich und
die Registr Der Gerichtsdirektor des Untergerichts begab sich verdrießlich in die Registratur, verwies diesen zesten dem mit der Dervollständigung der Alken betranten Beamten, einem alten, aber vorsichtigen Sekretär, und ersuchte ihn, diesen zehler abzustellen. Nach einer mehrmaligen Prüfung fand nun derselbe, daß das Obergericht senen Bericht übersehen hatte. Doller Frende hierüber legte er seine Stechbeilse in die betressenden Stelle und wies seinem Dorgesetten nach, daß das Untergericht ohne Schuld sei. Der Direktor deutste zusrieden dem Sekretär an, er möge die Alken sofort dem Obergerichte wieder einsenden, das betressende Begleisschreiben wolle er ennwersen und besördern sasse der Elken sofort dem Obergerichte wieder einsenden, das betressende Begleisschreiben wolle er ennwersen und spar mit einer noch härteren Risge. In höchstem Alerger ließ der Gerichtsdirektor den alten Sekretär zu sich entbeien und redete ihn zurnend an: "Alber in C. . . 5. Namen, Sie alter Mann, was machen Sie denn jest wieder sit verdammte Streiche?" — Der Sekretär siel wie aus den Wolfen, als er die Alken wieder sah, und erwiderte stotterno: "Alber können denn die Herren auch sekn nicht den Bericht sinden?" — "Mierdings haben sie ihn gesunden," sagte der Direktor und schlug hastig die Stelle, wo sich das Schriftslich besand, auf: "Aber was soll dieses bedeuten?" — "Meine Brille," rief der Sekretär, "die habe ich jest schon acht Cage lang vermigten," solloß der Direktor, "haben die Herren des Obergerichts wohl gesunden; sie verbitten sich in dem Begleitschreiben solche praktische Finweisungen, da sie an ch ohne die Brille das Alkenstille Finweisungen, da sie an ch ohne die Brille das Alkenstille Finweisungen, da sie an ch ohne die Brille das

Bubbah Reliquien. Der indische Fivilbeamte Campbell fand stocklich von Junagadh in Kattyar, in einem riesigen, 90 Juß hohen Grabhügel, wertvolle Reliquien des Religionsstifters Buddha auf. Die Kostvarkeiten besanden sich in einem steinerken 14 Joll im Geviert messen und neum doll hohen Kasten. In diesem war ein anderer, tonerner Kasten und in seizerem wiedernm ein runder, slaschenatiger, kupferner, mit Grünfpan bedeckter Behälter, der seinerseits ein silbernes Kästchen barg, das einem goldenen als Umhällung diente. Das goldene Kästchen hat die Horn einer Kastanie und sieht, trosdem es 2000 Jahre in der Erde gelegen hat, wie nen aus. Sieden Gegenstände lagen darin: vier Solsteine, zwei Stückhen holz und endlich ein steines, kaum ein Fingernagel größes Unochenstückhen, um dessen vollen alle die vielen Umhällungen angebracht und der große Kügel errichtet worden war. herr Campbell sprach die Aussich aus, daß der Unochensplitter einst dem Leibe des göttlichen Gautama Buddha angehörte.

Schreinen Sautama Suddha angehörte.

Chrfurcht vor den Dicken. Die Leibesfülle, die anch bet uns als ein Seichen eines behöhigen, nicht durch Sorgen genörten Dassens gitt, hebt det verschiedenen Dickern in hohem Unsehm und wird als ein beneidenswertes Gut erstredt, als ein Ulerfmal von Dornehmsett. So sindet sich vielfach in Polynessen die Setsleibigseit als ein Abereichen und Verrecht der Käupslinge und ihrer zamilien, die diese Eigenschaft im Gegensan zu dem gemeinen Dosse können. Die diese Körperneigung bei den Dornehmen. Bei den Conganern und den Allasselanen hat sie der Dornehmen. Bei den Conganern und den Allasselanen hat sie die weitem beschenere Unsdehmung und sindet sich auch nicht so allgemein in den köhreren Ständen. In Indien bewundert man gleichfalls die Wohlbeseidsteit als Seichen einer guten Ledensstellung und bezegnet ihr mit Derehrung. Auch sie die Schönheit der Frau ist die den Indien die Ook der Wohl des Schönheit der Frau in Deerstrang. Auch sie des Schönheit der Frau in Gegenschaft zu der Verschaft der Stere Bade der Geschen eines jungen Elejanten sei, wogu doch je schafts eine sichtige Körperfälle gehört. Sang im Gegensch zu diesem indlichen Geschmadt sieht der an sich gern eine gewisse der eine zurte und schlanke Gestalt fordert; der männliche wohlschen Geschmäßt nicht, seine Eedensweise danach ein wenig einzurighten. Die Kassiliehe Haten der Körperfälle und derschmäßt nicht, seine Eedensweise danach ein wenig einzurighten. Die schijfliche Hälfte Afrifas. Die Orambo wählen zu Häupslingen nur solche Personen, die Alnfagen zum zeltwerden zeigen, und erreichen, den anachher der Häupsling sich somblen gesen, und erreichen, den anachher der Häupsling sich somblen zu seine und erschen der machten der Schönheit des Kongos übeihaupt, als fönigliches Dorrecht, und das Seitwerden zeigen, und erreichen, der in herben der Schönheit des Kongos übeihaupt, als fönigliches Dorrecht, und das Seitwerden Berücken. Der im Freien schlagen men bei den Kandennichen Sormen sinder Beschläche für der Beschlächen b

Neber merkwiltdige alte Uhren in England planderi Mis Charlotte Mason im Sunday Strand. An erster Stelle erwähnt sie Quarter Jack im Wimborne Minster und die Uhr, die die scheinbaren Bewegungen der Sonne und des Mondes zeigt. Diese Uhr datiert aus dem Jahre 1320. Eine der interessantierundhren und die älteste schlagende Uhr besindet sich in der Kathenusten und die älteste schlagende Uhr besindet sich in der Kathenusten und die Uhr schlägt, springen aus zwei Toren in entgegengesetzte Nichtung eine Reise gestieselter und gespornter Neiter heraus, die von Kopf bis sus bewassnet sind zu gespornter Aeiter heraus, die von Kopf bis sus bewassnet sind is se einen Lauzen so oft an die Glock, wie nötig ist, um die Stunde anzuzeigen. Etwas davon entsernt sitzt sehr dehe oben eine seltsame Kaur, die die Diertelstunden auf einer Glocke, die sich inmerhalb ihres Bereiches besindet, auschlägt. — In dem nördlichen Kreuzschiss der Kachbedrase zu Ereter besindet sich eine der ältesten Uhren Englands. Sie wird schon im Jahre 1517 erwähnt und stellt das ptolemässe System der Astronomie dar, das die Erde zum Nüttelpunst des Weltalls macht; Sonne und Mond gehen um die Uhr herum, und der Mond zeigt dabei sein Alter auf dem Zisserblatt. Die Kunsen, die der Sonne darstellt, trägt eine Eisse. Eine Glocke, die der Kathedrale im Jahre 1480 geschenst wurde, schlägt die Stunden; an; sie besam im Jahre 1611 bei der seier zur Erinnerung an die Entdeckung der Sury kawses-Verschwörung einen Ris. — Die Uhr in der Kirche zu Rye ist saft ebenso alt und geht noch Nach einer Uederslieferung ist sie von einem der Schisse der spenischen Armada genommen worden.

Meber ben ungeheuren Reichtum Amerikas werden in einem der letzten Jahresberichte über den handel der Derkinigten Staaten folgende Angaben gemacht: Die Ausfuhr der Jahrikwaren hat während des letzten Etatsjahres, das mit dem 30. Juni abschloß, in runden Zahlen um 180 000 000 UN. im Dergleich zum Jahre 1903 zugenommen, die entsprechende Gestanteinfahr dagegen um 140 000 000 UN. abgenommen. Folgandeinschlen zeigen um helben die Zunkung des werden samteinsuhr dagegen um 140 000 000 Ust. abgenommen. Joisgende Alefenzahlen zeigen am besten die Zunahme des amerikonischen Wohlstandes: Gesamtreichtum 400 000 000 000 Ust.; Junahme seit dem Jahre 1900: 24 000 000 000 Ust.; Zesit pro
Kopf der Verösserung 4980 Ust.; Zunahme seit 1900: 40 Ust.;
Tennwert des Eisenbahnkapitals 50 000 000 000 Ust.; Unzahs Temwert des Eisenbahnfapitals 50 000 000 000 21st.; Anjahl der beförderten Passagiere 694 800 000; beförderte Gütet 1 300 000 000 Co.; Eange der Eisenbahnen 205 313 englische Meilen; Bruttoeinnahmen 7 600 000 000 UNF.; eingestellte Cokomotiven 43 871. Seit 1896 sind die Löhne in Amerika um 16,15 Prozent, die Rosten der Eebenshaltung um 15,5 Proz. gestiegen. Die Arbeitsstunden haben sich dagegen seit 1890 um 4,1 Proz. perringert. Die mitfühlende Jame.

Wenn wir frau Cempeltei beschreiben follen, fo konnent wir fie, ohne uns einen Augenblid zu befinnen, als eine Dame bezeichnen, die ein fehr mitfühlendes Berg hat. Es ift noch nie jemand bon einer Krankfeit heimgesucht worden, an der nicht Frau Tempeltei auch ichon gelitten hatte: Sie fennt alle Gingelheiten darüber aus eigener Erfahrung und tann daher die Leiden ihrer Mitmenschen im tiefften Innern ihrer Seele nachfühlen.

Michard Dreher ift 'ein Spagbold, und als er neulich frau Cempeltei die Strafe entlang auf fein Baus gufdreiten fabi wußte er, daß er fie in Abwesenheit feiner frau empfangen und fich in eine langere Unterhaltung mit ihr einlaffen muffe. Und fogleich fam ihm ber Gedante, ber guten mitfühlenden frau einen Streich zu fpielen.

Er verschaffte fich schnell ein weißes Bettlaten, hallte fich bine ein und legte fich aufs Sofa.

"Ums Himmelswillen, Berr Dreber, find Sie frant?" fragte beforgt frau Cempeltei, als fie ihn beim Eintritt ins Simmer in diefer Lage fah.

"D, fdredlich," ftohnte der eingebildete Kranfe.

"Wo fehlt's benn ?"

"Id, überall. 2lm meiften leide ich unter ben Mongeftioneff nach dem Kopf."

"Das ift fchlimm," fenfate Fran Cempeltel. "Ich bin Damals fast dran gestorben. Mächstes Grubjahr werden's gerade gehn Jahre. Was fonft noch ?"

"Schwindelanfälle," fionnte wieder Berr Dreffer.

"Das fann ich Ihnen nachfühlen, lieber Berr Dreffer. Ich habe lange Seit damit zu tun gehabt infolge einer Influenza, aber schließlich hat es sich gelegt."

"Neuralgische Gesichtsschmerzen," fuhr Drefer fort

"Du lieber himmel, es ift nicht ju beschreiben, wie ich baran Belitten habe. Es ift ein unerträglicher Schmerg."

"Und 'dann Rheumatismus."

"Ach ja. Das ift gewöhnlich mit Meuralgie perbunden. Bei mir war's and der fall."
"Und die graftlichen Zahnschmerzen."

"Sprechen Sie mir nicht von Sahnschmerzen," rief bie mile fühlende Dame. "Es hat Zeiten gegeben, wo ich glanbte, der Kopf zerspringt mir vor Sabnschmerz."

"Bu alledem habe ich mir auch noch den guß verftaucht, was schreckliche Schmerzen macht," führ Dreher in der Aufgahlung feiner eingebildeten Krankheiten fort, tonnte fich aber taum noch das Eachen verbeigen.

"Dann fonnen Sie fühlen, wie mir gu Mute ift, lieber Bert Dreher. 3ch habe mir foeben auf der Strafe meinen linken Sug verstaucht und fann taum noch auftreten."

"Alber das ift noch nicht das schlimmste."

"Was denn noch ?" fragte neugierig Frau Tempeltei.

"Ich niochte es feinem anderen als Ihnen anvertrauen," ftohnte Dreher, "aber Tatfache ift, - ich fürchte und mein Doftor bestätigt es, daß mein Derstand gelitten hat, furz, daß ich ein bigden verrudt bin."

Dreher Schöpfte Mtem und war gespannt, was frau Cempeltet barauf fagen wurde. Sie ließ ihn nicht lange marten.

"O, Berr Dreber, ift es möglich?" rief fie. "Das ift fürchter-Ich tenne das. Ich habe felbst oft Augenblide, wo ich verriidt bin."

Dreher fonnte fich nicht langer halten. Er brach in ein brullendes Gelächter aus. Frau Tempeltei hielt dies für den Dorlaufer eines heftigen Cobsuchtanfalls und fuchte schlennigft

Gemeinnühiges.

Das Gierfressen der Sishner ist eine schwer zu vertreibende Ungewohnheit. Es ist zurückzuführen auf den Mangel an kalkhaltigen Stoffen zur Bildung der Eierschale. Werden von Hähnern die sogenannten Kleßeier, Eier ohne Schale gelegt, so werden diese mit geoßer Begierde von dem huhn aufgefressen, und hierdurch wird der erste Grund zum Eierfressen gelegt. Ein nasses Eegenest oder ein gelber Schnabel eines Huhnes lassen die mit Sicherheit auf die Untugend des Eierfressen schließen. Die Angewohnheit kann, wenn nicht schwenigt Abhilse geschaffen wird, bald auf alle Hühner übergessen. — Vorbeugemittel hiergegen sind: Darreichung von gestoßenen Eierschalen oder von Kalkschutt. — Fühnern mit diese Angewohnheit sind besondere Nester zu geben, in denen das abs gewohnheit find besondere Aester zu geben, in denen das ab-gelegte Ei auf ein Brett herunter in einen mit weichen Stoffen ausgefüllten Raum rutscht, dem es durch eine Seitentitr entnommen wird.

Bertilgung bon Ameifen in Saus und Garten. Diefe ungebetenen Bafte werden vom Beruch ter ihnen tangenehmen Speisen angezogen. So stelle man in einen Celler mit Wasser eine Glasfrause mit dem Boden nach oben. Zus Wiesen Wasser eine Glaskrause mit dem Boden nach oben. Auf diesen lege man etwas fleisch oder etwas Süßes, vielleicht Gelee oder eine gekochte frucht. Sie streben nun danach, die zu erreichen und fallen ins Wasser. Auch lege man an die Stellen, wo sie ihre Gänge haben, Wattebündel in Juderwasser getränkt. In kurzer Zeit sind diese voll Ameisen, worauf sie vernichtet werden. — Im Garten stelle man an ihre Wechsel leere Blumentöpse mit dem Boden nach oben. Sie kriechen hinem und wersen sich einen kleinen Erdhausen dreinen auf. Nach achte Caaen gieße man kochendes Wasser draugt momit men eine Cagen gieße man fochendes Wasser darauf, womit man eine Menge vertigt. Dann stelle man den Copf wo anders auf und verfahre wieder so.

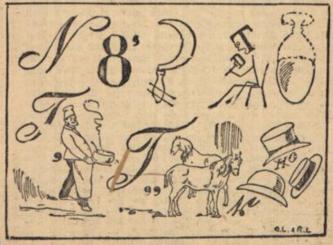
A.



Ich schaft des gern in alle Rinden ein. "Erimmerst Du Dich noch, siebe Klara," fragte er, als sie sich auf einer Vank im Ciergarten niedergesassen hatten, daß ich vor drei oder vier Jahren die Anfangsbuchstaden Demes Na-mens in die Rinde des Eindenbaums hinter uns eingeschnitten babe P

naber", Nein, sieber Karl," antwortete sie. "Darauf kam ich mich gar nicht besinnen. Bist Du dessen auch ganz sicher?"
Er stand auf, schritt um die Linde herum und besichtigte die Rinde des Baumes sehr sorgsältig.
"Ja," sagte er gedankensen, als er sich mit triumphierender Miene wieder zu ihr hinsetze, "ich habe mich nicht getäuscht, es ist derselbe Baum, ganz ohne Zweisel, aber es sind die Unsangsbuchstaben eines andern Mädchens."





(Auflöfung folgt in nachfter Mummer.)